

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der Sonntags-Beilage.

Belegpreis pro Quartal im Bezirk u. Nachbarort 1.15 außerhalb desselben 1.25.



Einrückungspreis für Kleinzeilen und nach Umgebung bei einmaliger Einrückung je 8 Pfg. bei mehrmal. je 6 Pfg. auswärts je 8 Pfg. die 10spaltige Zeile oder deren Raum.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Kgl. Postämtern und Postboten.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

Ämtliche Nachrichten.

Infolge der im Monat April vorgenommenen Prüfung sind u. a. nachstehende Präparanden in das Seminar Nagold aufgenommen worden: Otto Glück von Walddorf; Karl Habel von Döbel; Wilhelm Hauber von Nagold; Christian Kirn von Walddorf; Hermann Luz von Nagold; Johann Reitschler von Raiblach; Gotthilf Kümelin von Stammheim; Friedrich Sprenger von Ebershardt.

Am Kgl. Landwirtschaftlichen Institut in Hohenheim und an der K. Weinbauerschule in Weinsberg werden Wiederholungskurse über Obstbaumzucht abgehalten werden, in welchen die Teilnehmer Gelegenheit zur Befestigung und Erweiterung der erworbenen Kenntnisse, sowie zum Austausch ihrer Erfahrungen erhalten sollen. Besuche um Zulassung sind spätestens bis 8. Juni ds. Js. an das Sekretariat der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart einzufenden. Näheres s. Staats-Anz. Nr. 105 Beilage.)

Deutscher Reichstag.

Berlin, 6. Mai. Das Haus berät in zweiter Lesung den Entwurf eines Gesetzes, betreffend den Verkehr mit Wein, weinähnlichen und weinähnlichen Getränken, dessen Wortlaut nach dem Beschlusse der Kommission schon mitgeteilt ist. Bei § 2 erklärt der Staatssekretär Graf Posadowsky, daß kein Anlaß zu der Befürchtung vorliege, es werde das Reichsgericht infolge der blühenden Bestimmungen des § 1, daß der Wein nur das Produkt gegohrener Traubensaftes ist, diejenigen Weine, welche einen nach diesem Gesetz erlaubten Zusatz und eine erlaubte Kellerbehandlung erfahren haben, nicht als Wein anerkennen. Die §§ 3 bis 9 werden nach längerer Debatte unverändert angenommen. Bei § 10 (Kellerkontrolle) spricht v. Posadowsky die Hoffnung aus, daß dieses Gesetz den Anstoß giebt, eine allgemeine einheitliche Nahrungskontrolle in Deutschland durch Personen einzuführen, welche unabhängig sind und auf der Höhe der chemischen Wissenschaften stehen. Abg. Schmidt-Eberfeld (freis. Volksp.) bittet um Ablehnung der Kontrolle, die wegen der großen Zahl der Betriebe und dem Mangel an Sachverständigen undurchführbar sei. Abg. Müller-Sagan betont, daß die Kontrolle auf den Weinhandel schädlich wirken würde. § 10 wird unverändert angenommen, ebenso der Rest des Gesetzes.

Berlin, 7. Mai. Das Haus beschäftigt sich zunächst mit der Interpellation Herold (Ztr.) betr. die Vormusterung der Pferde für militärische Zwecke in Saat- und Erntezeiten. Kriegsminister von Goltzler erklärt, daß die Militärbehörden bezüglich der Musterungstermine von den Zivilbehörden abhängig seien und daß an Letztere etwaige Beschwerden zu richten seien. Jedenfalls werde nach Möglichkeit Alles vermieden werden, um Mißstände zu beseitigen.

Auf Antrag Gröber (Ztr.) findet eine Besprechung der Interpellation statt. Es folgt die Interpellation Albrecht und Genossen (Soz.) betreffend die Anwendung der Vorschriften für die Errichtung und den Betrieb chemischer Fabriken auf die Fabriken in Griesheim. Abg. Hoch (Soz.) begründet die Interpellation. Er spricht die dringende Vermutung aus, daß die Gewerbegerichtsbehörde des Regierungsbezirks Wiesbaden in dem Griesheimer Falle die ihr reichs-gesetzlich zum Schutze für Leben und Gesundheit der Arbeiter obliegenden Pflichten außer Acht gelassen habe. Es frage sich auch, ob die Berufsgenossenschaft die erlassenen Unfallverhütungsvorschriften gehörig kontrolliert und auf ihren praktischen Wert geprüft habe. Staatssekretär Graf Posadowsky hätte gewünscht, daß die Interpellanten mit ihrer Anfrage noch einige Wochen gewartet hätten. Es sei eine Untersuchung eingeleitet, und sie werde auf das sorgfältigste geführt. Auf Antrag Singers (Soz.-Dem.) findet eine Besprechung der Interpellation statt. Nach Erledigung der Interpellation des Abg. von Hohenberg (Welfe) betreffend die Befreiung der in Südafrika in englischer Gefangenschaft befindlichen deutschen Missionare, wird die Beratung vertagt.

Württembergischer Landtag.

Kammer der Abgeordneten.

Stuttgart, 7. Mai (38. Sitzung.) Die Kammer der Abgeordneten beriet in ihrer heutigen Sitzung zunächst die Etatskapitel 111-114, Ertrag der Domänen u. s. w. Hierbei ergab sich ein Minderbetrag aus den Staatsgütern gegen früher, was Frhr. v. Böllwarth mit der Notlage der Landwirtschaft in Zusammenhang brachte. Bei dem Kapitel „Forsten“ entspann sich eine längere Debatte, in der die Redner Wünsche betr. des Holzverkaufs u. s. w. vorbrachten; namentlich wegen der Abgabe von Waldstreu wurden von allen Seiten Wünsche vorgebracht, deren Befriedigung seitens des Ministeriums zugesichert wurde. Hierzu wurde ein Antrag angenommen, der dahin lautet, daß den Gemeinden auf ihr Ersuchen allgemein gestattet werden soll, statt der auf Kosten der Gemeinde zusammengerechten Streu an die Gemeindeangehörigen die Waldflächen zum Einsammeln der Laubstreu abzugeben. Nachdem Forstpersonalfragen erledigt waren, entspann sich noch über die Erhöhung der Holzhauevlöhne eine kurze Debatte.

Landesnachrichten.

Nadsfahrer dürfte es interessieren, daß bei dem am vergangenen Sonntag, 5. Mai, in Reßlingen abgehaltenen Hauptkonzert der Allgem. Nadsfahrer-Union (deutscher Turner-Club) zwei Mitglieder des „Belo-Club Nagold“ die Weitzpreis-Medaille erhielten.

Pfalzgrafenweiler, 6. Mai. Am letzten Sonntag war in der Traube zu Durrweiler eine größere Anzahl von Männern und Frauen um den durch sein bescheidenes Wesen allgemein bekannten und beliebten „Johann Michael Schmid“ zu einer kleinen Feier versammelt. Denselben wurde dabei ein Ehrendiplom nebst einem Geldgeschenk überreicht, das ihm vom landwirtschaftlichen Verein des Bezirks in Anerkennung seiner 15jährigen treuen Dienste bewilligt worden war.

Dornstetten, 5. Mai. Zum Zweck einer gründlichen Restauration der hiesigen Stadtkirche haben die hiesigen bürgerlichen Kollegien die Summe von 13,000 M. bewilligt. Das Gotteshaus soll ein neues Gesicht erhalten und an Empore und Plafond ein entsprechender Umbau vorgenommen werden.

Freudenstadt, 6. Mai. Bei der gestrigen Plenarversammlung des hiesigen Gewerbevereins Freudenstadt nahm der Vorsitzende, Stadtschultheiß Hartmann, in seinem Bericht über die Thätigkeit des Vereins im abgelaufenen Jahr Stellung zu den in der letzten Zeit aufgetauchten Eisenbahnprojekten. Dabei vertrat er den Standpunkt, daß unsere Oberamtsstadt in erster Linie für das Projekt Dunningen-Dornhan-Lohburg eintreten müsse, obwohl die Bahn laut an bestunterrichteter Quelle eingezogenen Erlaubigungen in absehbarer Zeit nicht gebaut werde, da das Projekt im Zusammenhang siehe mit der Fortsetzung der unteren Murgthalbahn. Stadtschultheiß Hartmann trat dann noch dafür ein, daß sich eine Eisenbahngemeinschaft, d. h. etwa eine süddeutsche Eisenbahngesellschaft bilden sollte, um für die Verwirklichung der bestehenden Projekte zu agitieren. In Obermusbach hat eine Dame, Frau Baronin von der Ulrich, bereits fünf Auerhähnen erlegt.

Freudenstadt, 6. Mai. Die hiesigen Bauhandwerker haben heuer vollauf zu thun, an allen Ecken und Enden gegen den neuen Stadtbahnhof und gegen den Wald wird emsig gebaut. Daneben ist ein größeres Unternehmen im Gang; indem sich eine Gesellschaft zum Bau von Landhäusern auf den Verkauf gebildet hat. Die Preise sind mäßig gestellt bis zu 9000 Mark herab für ein Einfamilienhaus. Das sehr ausgedehnte Baugelände in unmittelbarer Nähe des „Palmenwalds“ von üppigem Wiesengrün umgeben mit weitem Fernblick und allen Erfordernissen eines angenehmen und gesunden Sommeraufenthalts hat die günstigste Lage. Der ständigen Nachfrage nach billigen Familienhäusern kommt dieses Unternehmen in erwünschter Weise entgegen. (St. Anz.)

Calw, 5. Mai. Von dem hiesigen soz.-dem. Verein wurde das Gesuch an den Gemeinderat gerichtet, gegen eine Erhöhung der Getreidezölle zu protestieren. Daraufhin haben die bürgerlichen Kollegien in einer gemeinschaftlichen Sitzung den einstimmigen Beschluß gefaßt, über die Eingabe

Lesefreud

Am größten ist alldann des Heiligen Besorgen, Wenn er des Tags zuvor hat doppelt eingetragen. Er freut sich, daß er heut' nun dürfte müßig sein, Und in der Freude trägt er wieder doppelt ein. Adert.

Sin hartes Gelöbnis.

Frei nach dem Amerikanischen von J. v. Böttcher. (Fortsetzung.)

„Aus den Augen, aus dem Sinn,“ erwiderte gutmütig lachend Aline. „Mir erging es ebenso. Ich dachte nur an die Blumen, bis Sie plötzlich vor mir standen. Aber ich muß nach Hause, ob man meine Abwesenheit bemerkt hat. Ach Himmel, ich bin schon wieder in einer neuen Klemme und ich dachte mir wahrhaftig nichts dabei, als ich den Garten hinabstieg. Ich werde die Köchin fußfällig bitten müssen, nichts von der Leiter und dem Buche zu verraten.“

„Wenn Sie so sicher sind, daß man Sie entdeckt hat, so brauchen Sie sich nicht zu beilen, in Ihr Gefängnis zurückzukehren,“ sagte Dran Delaney, eine schöne Traube in der Hand wiegend. „Eine Stunde mehr oder weniger kann den Zorn Ihrer Köchin nicht um bedeutendes erhöhen.“

„N-ein, ich glaube nicht,“ sagte Aline, der Versuchung nachgebend. „Und ich schaudere davor, gerade jetzt wieder in das einsame Zimmer zurückzukehren. Aber vielleicht,“ und dabei sah sie ihn ängstlich fragend an, „vielleicht wäre es Ihnen lieb, wenn ich ginge. Vielleicht bin ich Ihnen lästig.“ — Er senkte tief und schwer auf und sah sie mit eigentümlichem Blick an.

„Mir ist Alles lästig,“ sagte er kurz. „Aber wenn Sie bleiben wollen, Kind, so bleiben Sie. Sie stören mich durchaus nicht.“

„Danke für die freundliche Erlaubnis,“ sagte Aline lächelnd, die alle Furcht vor ihm verloren hatte. „Ich werde nicht so gleich gehen; denn ich möchte, ehe ich nach Hause gehe, mir noch Gewißheit über einzelne Dinge verschaffen.“

„Sie sind bewundernswürdig offenherzig.“ „Finden Sie?“ fragte sie freimütig. „Und wollen Sie mir der Wahrheit gemäß antworten?“

„Das hängt von den Umständen ab“ erwiderte er mit leichtem Stirnrunzeln.

„Das heißt, Sie setzen zudringliche Fragen voraus?“ lachte sie munter. „Aber wissen Sie auch, Mr. Delaney, daß Sie lange schon für mich ein Gegenstand der Neugierde gewesen sind?“

„Sie schmeicheln mir,“ erwiderte er leichtsin.

„Ich weiß nicht, ob Neugierde schmeichelhaft ist oder nicht,“ sagte die freimütige Aline. „Aber der größere Teil meiner Neugierde betrifft dies große düstere Haus. Gehen wirklich Gespenster darin um, wie die Leute sagen?“

„Niemand geht darin um als ich — sonst kein anderes Gespenst,“ sagte er lakonisch.

„Leben Sie denn wirklich ganz allein hier?“ fragte Aline, die seiner Antwort nicht recht Glauben schenken wollte.

„Ja“ erwiderte er.

Sie ließ ihre Augen über den zierlich gedeckten Frühstückstisch gleiten und sah ihm dann ins Gesicht.

„Aber Mr. Delaney, eine Haushälterin müssen Sie doch haben. Wer sollte Ihnen denn solche Mahlzeiten bereiten?“

„Feenhände,“ versetzte er mit vollkommenem Ernste. „Sie denken doch nicht, mir so etwas aufzubinden zu können?“ sagte Aline, die rosigten Lippen aufwerfend.

„Es ist die einzige Antwort, die ich Ihnen auf Ihre Frage geben kann.“

Aline sah ihn fragend an. Ein leichtes Lächeln spielte um seine Lippen, aber seine Worte klangen ernst und auf-

richtig. Sie verstand, daß das Geheimnis des Gespensterhauses für sie ein Geheimnis bleiben werde.

Eine plötzliche Röte stieg in ihre Wangen bei dem Gedanken, daß sie seine Höflichkeit durch ihre Fragen schlecht belohne.

„Ich bitte Sie um Verzeihung für meine zudringlichen Fragen,“ sagte sie, „ich wollte nicht unhöflich sein, ich war nur unbedachtsam.“

„Ich verzeihe Ihnen von Herzen,“ war seine höfliche Antwort.

„Und jetzt will ich mich bei Ihnen für Ihre Freundlichkeit bedanken und gehen,“ fuhr sie fort, indem sie aufstand und sich der Thür zuwandte.

Auch Mr. Delaney war aufgestanden und öffnete ihr in seiner galanten Weise die Thür.

„Sie haben mir die Ehre erwiesen, einige Neugier für mein altes Haus zu bezeigen, Miß Rodney,“ sagte er. „Vielleicht hat dieser flüchtige Einblick in sein Inneres Sie nicht befriedigt. Möchten Sie nicht auch die anderen Räume in Augenschein nehmen?“

Sie durchschritt langsam die große, mit weißem Marmor gepflasterte Vorhalle, und Aline öffnete soeben den Mund zum Sprechen; aber eine furchtbare Unterbrechung ließ das Wort auf ihren Lippen erstarren.

Die beängstigende, schwüle Stille, welche in dem großen Herrenhause herrschte, wurde plötzlich durch einen lauten, lang anhaltenden, markerschütternden Schrei unterbrochen, einen Schrei so entsetzlicher, teuflischer Art, daß das Blut in Alines Adern stockte, und jedes anderen Menschen Haar sich vor Entsetzen gestäubt haben würde.

Instinktmäßig ergriff sie Mr. Delaney's Arm und starrte ihn mit weitgeöffneten, entsetzten Augen an, wie ein um Hilfe stehendes Kind.

Der Schrei wurde wiederholt, dann folgte ein anderer, und wieder einer, jeder gräßlicher, als der vorhergehende.





zur Tagesordnung überzugeben, indem sie von der Ansicht ausgingen, daß diese politische Frage nicht zu denjenigen Gegenständen gehöre, die nach den gesetzlichen Bestimmungen dem Geschäftskreis der bürgerlichen Kollegien unterliegen.

5. 2. Mai. Die im vorigen Jahr gegründete „Vorber Missionskonferenz“ trat heute unter Vorsitz von Dekan Römer (Magold) zu ihrer zweiten Jahresversammlung zusammen, um sich vollends zu konstituieren. In den Vormittagsstunden wurde auf Grund eines Vortrags von Pfarrer Daur in Deckenpfromm (früher selbst Missionar) die Pflege des Missionslebens in den heimatischen Gemeinden besprochen. Nachmittags hielt Missionssekretär Pfarrer Würz aus Basel einen Vortrag: „Wie sieht es um die Mündigkeit unserer heidenschristlichen Gemeinden?“ An den Besprechungen beteiligten sich auch zwei Professoren von Tübingen, die zur Freude der Versammlung gekommen waren, Dr. Häring und Dr. Schlatter. Letzterer sprach ein wichtiges Schlagwort, worin auf die „Mündigkeit“ unserer heimatischen Gemeinden hingeblickt wurde.

Stuttgart, 4. Mai. (Zur württembergischen Steuerreform.) Aus der Denkschrift, die in Begleitung der drei Steuerreformentwürfe, erschienen ist, sind folgende Gesichtspunkte hervorzuheben. Im Eingange werden die Grundlagen erörtert, auf denen sich die vor sechs Jahren eingebrachten Entwürfe aufbauten. Ab dann wird der aus der parlamentarischen Behandlung hervorgegangenen hauptsächlichsten Veränderungen gedacht und ferner dargelegt, daß nach dem Scheitern der Entwürfe dennoch die Notwendigkeit der Reformen allerseits anerkannt und auch im Landtage zum Ausdruck gebracht worden sei. Aus der Kammer ging dann noch im Dezember 1898 der bekannte Antrag hervor, der einerseits ein Entgegenkommen in Betreff des Mitwirkungsrechtes in Aussicht stellte und formulierte, andererseits für Wiedereinbringung der Entwürfe sich aussprach. Was die grundsätzlichen Fragen in dem neuen Entwurf betrifft, so stellt sich die Regierung im Wesentlichen auf den Boden der niedrigen Denkschrift, indem sie die Mängel der vorhandenen Steuerlegislation anerkennt und zu deren Beseitigung wiederum die Einführung der allgemeinen Personal-Einkommensteuer vorschlägt, die sich wirklich an die Person des Steuerpflichtigen und an sein tatsächliches Einkommen wendet. Sie hält auch fest an steuerfreiem Existenzminimum, progressiver Besteuerung der kleinen Einkommen, Berücksichtigung besonderer Verhältnisse, Schuldzinsabzug und progressivere Besteuerung der größeren Einkommen. Ferner an dem Gedanken, daß künftig die allgemeine Einkommensteuer (in der auch die Dienstlohnsteuer aufgehen wird) die Hauptsteuer bilden soll, während die Ertragssteuern wesentlich als Ergänzungsteuern für die aus fundiertem Einkommen stammenden Erträge gedacht sind. Dagegen lehnt die Regierung eine Einführung der Vermögenssteuer ab. Der Entwurf wird den Säulen nicht in der ursprünglichen Gestalt, sondern im Allgemeinen in der Form vorgelegt, die er in den bisherigen Beratungen angenommen hatte. Eine wesentliche Änderung ist, daß der Steuerfuß von 4 pCt. nicht schon bei 15 000, sondern erst bei 30 000 Mark beginnt, andererseits die Progression bis zu 100 000 Mark steigen und mit 1/2 pCt. (gegen 4 pCt.) enden soll. Anstatt der Vermögenssteuer, die nach Ansicht der Regierung jedenfalls vorläufig sich nicht empfiehlt, soll, wie schon bemerkt, die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und die Kapitalsteuer bleiben. Die Kapitalsteuervorlage ist im Wesentlichen dem aus den früheren Beratungen hervorgegangenen Entwurf gleichgeblieben. Das Gleiche ist der Fall bei der Novelle über die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer. Indessen sind hier einige Abänderungen vorgenommen. 1) Beim Katastertaxat: Wegen der eingetretenen Veränderungen in der Landwirtschaft, infolge deren die wirklichen Erträge den Katastertaxierungen nicht mehr entsprechen, sollen — da eine Revision des Katasters nicht thunlich erscheint — Ab-

striche, und zwar nach den Kulturarten erfolgen, nämlich 40 Prozent bei Weinbergen und 20 Prozent bei den übrigen Kulturen, während bei Waldungen die vollen Sätze bleiben. 2) Beim Gewerbetaxat: Es sollen Betriebe mit Mark 5—10 000 Steuerkapital 40 Prozent, solche mit Mark 10 bis 30 000 Steuerkapital 30 Prozent und solche mit höherem Steuerkapital 20 Prozent Abstrich erfahren. Der Gesamtbedarf an direkten Steuern ist auf Grund des Vorschlags für 1900 berechnet auf Mark 18 250 000. Hier von entfallen auf die Einkommensteuer Mark 10 950 000, es sind also an Ertragssteuern aufzubringen Mark 7 300 000. Unter Festsetzung eines gleichmäßigen Steuerfußes für alle Ertragssteuern würde ein Satz von 2,5 Prozent erforderlich sein, und es hätte die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer eine Ermäßigung von 1,5 Prozent, die Kapitalsteuer eine solche von 2,5 Prozent erfahren. Andererseits soll das Kapital-Einkommen zur Ausgleichung in höherem Maße als bisher für korporative Zwecke belastet werden.

Auf Grund des Art. 6 der Reichs-Verfassung ist von Seiner Majestät dem König von Württemberg der Präsident des königlich württembergischen Staats-Ministeriums und Justizminister Dr. v. Breilling zum Bevollmächtigten zum Bundesrat ernannt worden.

Ein Unteroffizier darf bei seinen Untergebenen keine Anlehen machen. Vor dem Stuttgarter Kriegsgericht wurde am 4. Mai wegen eines solchen Vergehens verhandelt. Angeklagt war der Unteroffizier und frühere Einjähriger Otto Loeb aus Stuttgart, bei der 4. Kompanie des Grenadier-Regiments 119 stehend, von Beruf ein Kaufmann. Er hatte von Soldaten Geldbeträge von 30 Mark und 25 Mark geliehen. Außerdem ist er beschuldigt, einem im Urlaub befindlichen Rekruten seiner Korporalschaft aus dem untergeschloffenen Kasten ein Ristchen mit 50 Zigarren genommen zu haben. Der Angeklagte jagt aus, er habe das Geld von seiner Wohnung zurückzahlen wollen; die Zigarren habe er weggenommen als Strafe, weil der Eigentümer seinen Kasten nicht verschlossen habe, ehe er in Urlaub ging. Die Wegnahme der Zigarren wurde nicht als Diebstahl angesehen, da der Angeklagte die Wegnahme anderen Rekruten mitteilte, was ein Dieb nicht thue. Wegen der anderen Dinge erhielt Loeb 6 Wochen Mittelarrest. Auch wurde er degradirt.

Humoristische Postkarten aus dem Gebiet der Schwäb. Alb (Hohen-Neuen, Teck, Bichtenstein mit Honau und Achalm) und die eben erschienenen Bligfabrpläne für Württemberg und Baden sind unserer Redaktion durch die Herausgeber Greiner u. Pfeifer in Stuttgart zugegangen. Karten allen Naturfreunden, Fahrpläne allen Reiselustigen sehr zu empfehlen.

Der Unteroffizier Anger aus Bilsen bei Crailsheim ist vom Ulmer Kriegsgericht wegen Soldatenschinderei verurteilt worden. Der Mensch, der im Grenadier-Regiment Nr. 127 steht, hat am 19. März den Grenadier Weber, der am Abend die Stiefel nach Ansicht des Unteroffiziers nicht rechtzeitig gepußt und vorgezeigt hatte, durch Faustschläge gegen das Kinn mißhandelt, ihn gegen die Brust gedrückt und gewürgt. Weber ist ein fleißiger, ordnungsliebender Soldat, der nur etwas langsam ist und daher etwas Geduld erfordert. Die Anklage beantragte unter Hinweis auf die in letzter Zeit sich in bedauerlicher Weise mehrenden Soldatenmißhandlungen fünf Wochen Mittelarrest. Das Gericht erkannte auf sechs Wochen Mittelarrest, besonders auch mit Rücksicht darauf, daß erst wenige Tage vorher den Unteroffizieren des Regiments eingeschärft worden war, die Mannschaften gut zu behandeln.

(Verschiedenes.) In Barthausen (Wiberach) ist das prachtvolle Brauereianwesen von Neher und Sohn vollständig abgebrannt. — In Ehlingen ist die Mähnercholera von neuem ausgebrochen. — In Wiberach a.R.

geriet ein Knecht unter sein Steinfuhrwerk. Beide Flügel wurden ihm abgedrückt. — In Bunsiedel war der Rutscher Schumacher mit dem Anschirren des Pferdes beschäftigt, da schnappte das Pferd nach ihm und würgte ihn derart am Hals, daß er nach 1 Stunde den Geist aufgab. — An der Eisenbahnbrücke in Unterurbach war ein Telegraphenarbeiter damit beschäftigt, Leitungsdrähte zu ziehen. Während er auf einer Telegraphenstange beschäftigt war, hatte er unbedachterweise einen Schraubenzieher auf den Schienen liegen lassen. Um den herannahenden Personenzug Nr. 69 nicht zu gefährden, stieg er rasch herab und wollte vermutlich das Werkzeug entfernen. Dabei wurde er aber von der Maschine erfaßt und auf der Stelle getödtet. — In ein Klassenzimmer der höheren Töchterchule und in einen Saal der Realanstalt in Göttingen wurde nachts eingestiegen, die an der Wand hängenden Karten und Bildwerke wurden zerrissen und sämtliche Lampenzylinder zertrümmert. — In Stuttgart gewann ein Wegger in der Pferdemarktlotterie ein Pferd und verkaufte es für 800 Mark. Der Sohn des Gewinners, der sich demnächst verheiraten will, bat seinen Vater um 200 Mark Gewinnanteil, was ihm letzterer verweigerte. Es entstand ein Wortwechsel, in dessen Verlauf der Sohn dem Vater mit einem Messer ein Auge ausstach und ihm auch mehrere Stichwunden am Kopf beibrachte. Die Sache ist bei Gericht anhängig. — In Ravensburg fiel das 3 1/2 Jahre alte Löchterchen des Landgerichtsrats Jäger in eine Gullengrube und fand den Erstlingsstod. — In dem Betrieb der Ziegelwerke in Ludwigsburg wurde ein Arbeiter vom Schwungrad erfaßt und getödtet und in Heilbronn erstach in Streithändeln der 18jährige Dienstmacht Krämer den 25 Jahre alten Christian Wegert aus Bilsenstein.

Berlin, 5. Mai. Der „Lokalanz.“ meldet aus Peking: Angesichts der günstigen Entwicklung der Verhältnisse ist es möglich, daß Graf Waldersee Mitte Juni in die Heimat zurückkehrt. Er würde bis dahin auf dem Lazaretschiff „Gera“ Wohnung nehmen. Daß der Feldmarschall das Lazaretschiff „Gera“ aufsuchen will, welches vor Taku liegt, mag mit der in Peking herrschenden Hitze begründet werden. Die frische Seeluft ist jedenfalls besser als die Backofenglut in Innerchina und jedermann wird es begrüßen, wenn der altbewährte Degen mit heiler Haut aus Peking heraus ist. Es wird aber nicht an Leuten fehlen, auf welche das Wort „Lazaretschiff“ einen üblen Eindruck macht und die einen glänzenderen und klingenderen Abschluß des Chinakrieges vorgezogen hätten. Bis jetzt ist bei demselben nichts herausgekommen als schmerzliche Verklagen an Menschen und Geldmitteln. Man denke nur an Oberst Jort, Hauptmann Bartsch und General Schwarzhoff. Die ganze kostspielige Affäre droht auszugehen wie das Hornberger Schießen.

Berlin, 6. Mai. Ergänzend ist nachzutragen, daß Hr. v. Hammerstein zum Minister des Innern und der Direktor des Reichspostamts Kraetke zum Staatssekretär des Reichsamts des Innern ernannt wurde.

Berlin, 7. Mai. Waldersee meldet: Leutnant Kummer vom Reiterregiment, stieß mit seiner Patrouille 20 Km. westlich von Kalzan bei King-juan-hsing auf feindliche Kavallerie und griff sie erfolgreich an.

Drei Jahre lang ist die preussische Regierung dem Abgeordnetenhaus nachgelaufen, um die Kanäle zu erlangen. Es ging ihr wie dem Althändler, dem der fidele Studio gesagt hat, er habe wohl einen Hock zu verkaufen, aber der Hock sei etwas zu weit. „Wie so weit?“ Und der Händler hestet sich dem Mühsenjohn an die Fersen. Der aber marschirt schließlich zum Thor des Städtchens hinaus, in seinem Gefolge der pusteude Händler. Schließlich geht diesem der Atem aus. „Nun sagen Sie mir bloß, Herr

Aline zitterte wie Espenlaub. Sie konnte nicht sagen, ob jene Töne von männlichen, oder weiblichen Lippen hervorgehoben wurden. In ihrer erhitzen Einbildungskraft schien es ihr, daß diese Stimme keinem menschlichen Wesen, sondern einem höllischen Geiste der Unterwelt angehören müsse. Als dieses unnatürliche Geschrei durch das Haus erschallte, war Dran Delaney einige Augenblicke wie an den Boden festgewurzelt stehen geblieben. Sein Gesicht überzog die geisterhafte Blässe des Todes, seine dunkeln Augen sprühten ein unheimliches Feuer und zähnelnischend unterdrückte er einen zornigen Ausruf.

„Was ist das?“ O, Mr. Delaney, was ist das?“ schauerte Aline, sich fester an seinen Arm klammernd.

Er zuckte zusammen und sah in ihr liebliches, schreckensbleiches Gesicht. Aber er antwortete nicht; denn wieder schallte jener entsetzliche Schrei durch das Haus.

„Ah—h—h! Ah—h—h!“ freischte es wieder schrill in ihren Ohren und vermehrte ihre wahnsinnige Angst.

Wie unsinnig sprang Aline vorwärts und stürzte auf eine der breiten Thüren zu, in der Hoffnung, einen Ausgang aus diesem Schreckenshause zu finden. Sie streckte die Hand aus, tastete nach der Klinke, öffnete und wie von Furien verfolgt, stürzte sie durch die Thür, welche laut schallend hinter ihr zuschlug. Sie fand sich in einem hohen, weiten Gemach, das augenscheinlich nicht bewohnt wurde. Dicker Staub lag auf den leinernen Schutzbezügen der Möbel und Spiegel und Gemälde waren mit Florflecken verhängt. Ein verzweifelter Schrei kam über Aline's Lippen.

„Es war die unrechte Thür, ich muß wieder zurück,“ dachte sie, aber als sie ihre Hand auf die Klinke legte, wurde sie wieder durch jenes entsetzliche Geschrei aufgeschreckt — diesmal schien es von der Halle herzukommen — und mit einem unterdrückten Angestruhe sprang sie in die alkovenartige Fensterlinie und ließ die schweren Damastvorhänge herabfallen. Sie hatte dies kaum vollbracht, als die Klinke leise umgedreht wurde und Jemand durch die Thür hereinschlüpfte, worauf diese sich wieder schloß, und Aline fühlte, daß sie nicht allein im Zimmer sei. Sie hörte deutlich schwere, dumpfe Atemzüge und das Rauhen eines schleppenden Gewandes.

Das Herz schlug ihr bis in die Kehle hinein, sie

Sie wagte nicht, wohin sich wenden. Sie stand in der Mitte der langen dunkeln Halle, Thüren an allen Seiten und Enden, durch eine dieser Thüren war sie mit Dran Delaney aus dem Speiseaal getreten, aber sie wagte nicht weiche. Welch' eine schreckliche Lage für sie, dort zu stehen, während jenes gräßliche Geschrei in ihren Ohren gellte und Dran Delaney sie wie ein Feigling verlassen und jener ungelannten Gefahr preisgegeben hatte, die immer näher und näher kam.

„Ah—h—h! Ah—h—h!“ freischte es wieder schrill in ihren Ohren und vermehrte ihre wahnsinnige Angst. Wie unsinnig sprang Aline vorwärts und stürzte auf eine der breiten Thüren zu, in der Hoffnung, einen Ausgang aus diesem Schreckenshause zu finden.

Sie streckte die Hand aus, tastete nach der Klinke, öffnete und wie von Furien verfolgt, stürzte sie durch die Thür, welche laut schallend hinter ihr zuschlug. Sie fand sich in einem hohen, weiten Gemach, das augenscheinlich nicht bewohnt wurde. Dicker Staub lag auf den leinernen Schutzbezügen der Möbel und Spiegel und Gemälde waren mit Florflecken verhängt. Ein verzweifelter Schrei kam über Aline's Lippen.

„Es war die unrechte Thür, ich muß wieder zurück,“ dachte sie, aber als sie ihre Hand auf die Klinke legte, wurde sie wieder durch jenes entsetzliche Geschrei aufgeschreckt — diesmal schien es von der Halle herzukommen — und mit einem unterdrückten Angestruhe sprang sie in die alkovenartige Fensterlinie und ließ die schweren Damastvorhänge herabfallen. Sie hatte dies kaum vollbracht, als die Klinke leise umgedreht wurde und Jemand durch die Thür hereinschlüpfte, worauf diese sich wieder schloß, und Aline fühlte, daß sie nicht allein im Zimmer sei. Sie hörte deutlich schwere, dumpfe Atemzüge und das Rauhen eines schleppenden Gewandes.

Das Herz schlug ihr bis in die Kehle hinein, sie

glaubte fast zu ersticken. Bleich wie der Tod, mit schreckensstarrten Augen drückte sie sich in ihre Ecke, der Erscheinung des unsichtbaren Unholdes entgegenstarrend, der sich ihr mit schnellen, lapenartigen Bewegungen näherte.

„Ist es ein Geist oder ein Mensch?“ fragte sie sich zitternd.

Trotz aller Angst und allen Schreckens hatte Aline ihre Haupttünde, die Neugierde, nicht verlassen. Leise hob sie den Vorhang ein wenig auseinander und versuchte durch die winzige Spalte einen Blick in das verdunkelte Zimmer zu thun, aber sie bedurfte aller ihrer Willenskraft und Selbstbeherrschung, um nicht bei dem Anblick, der sich ihr darbot, laut aufzuschreien.

Ein kleines, mißgestaltetes Wesen, in lange, schleppende Frauengewänder gehüllt, kam schnell und geräuschlos, als sei es von dem Instinkt des Hasses und der Mordlust geleitet, auf Aline's Versteck zu. Die verwachsene, scheußliche Gestalt war in weichen, schweren Atlas und in Spitzen gekleidet, aber alles war zerrissen und, als ob sie eben einen heftigen Kampf bestanden habe, über und über mit frischem Blute besudelt, das von den breiten Spitzenfalten, mit denen die Vorderbahn ihres Kleides verziert war, herabtröpfelte. Ueber den ungewöhnlich dicken, von unordentlichen Locken groben, schwarzen Haares bedeckten Kopf hing ein prachtvoller Braunschleier von Brüsseler Spitzen herab, auch dieser war zerrissen und mit Blut besudelt, wie das Kleid. Das Gesicht war nicht zu sehen; denn eine schwarze Krebmaske verhallte es, und Aline schauerte bei dem Gedanken an die verzerrten Züge, welche dieselbe verbergen mußte; denn die Öffnungen für die Augen waren nicht in gerader Linie, sondern die eine fast einen halben Zoll höher, als die andere geschnitten, und aus diesen Öffnungen der Maske funkelte es gleich den gelben Augäpfeln einer Tigerin, welche sich auf ihre Beute zu stürzen im Begriff ist. (Fortsetzung folgt.)





Studioja, wohin führen Sie mich eigentlich? „In mein Heimatdorf, mein Vetter, das noch drei Meilen entfernt ist; ich sage Ihnen ja gleich, mein Vetter, daß der Hof etwas weit sei.“ Auch der Regierung ist der Atem ausgegangen. Als sie aber aus konservativen und Zentrums-Blätter hören mußte, daß der Kanal drei Meilen hinter Weihnachten liege, ist sie nicht wie jener Althändler voll Schmerz über die Schlichtigkeit dieser Welt heimgeschlichen, sondern sie hat dreingeschlagen. Der Kaiser kürzte seinen Jagdaufenthalt auf der Wartburg ab, besprach sich mit Bülow und machte reinen Tisch. Der Landtag wurde geschlossen. Die Minister Miquel, Hammerstein und Drefeld aber, die Gebieter der Finanzen, der Landwirtschaft und des Handels, die den Widerstand der Abgeordneten nicht zu überwinden vermocht hatten, erhielten den Abschied. Ist erst das Ministerium neu ergänzt, so wird vielleicht der Landtag aufgelöst und an die letzte Instanz, das Volk appelliert werden, damit es sage, wie es über die Kanäle denkt, ob es sie für Adern hält, die das ganze Land ernähren und befruchten, oder ob es in ihnen nur Einfallsthore für die ausländische Getreidezufuhr und überflüssige Konkurrenz der Staatsbahnen sieht. Unterliege die Regierung die Auflösung, dann wäre ihr Thun unbegreiflich.

\* Breslau, 7. Mai. Auf dem Brangelschachte bei Niederhermsdorf, Kreis Welschburg, riß beim Schichtwechsel der Förderkorb und schlug heftig auf. 17 Bergleute wurden schwer verletzt.

\* Köln, 6. Mai. Der Fesselballon der hiesigen Luftschifferabteilung, der gestern nachmittags 3 1/2 Uhr beim Fort Stammer zu Übungszwecken aufgelassen war, wurde vom Sturmwinde in der Kabelwinde losgerissen. Der Ballon, worin zwei Insassen sich befanden, flog schnell, trieb in der Richtung nach Ehrenfeld und Offendorf und verschwand bald in den Wolken. Der Ballon landete ohne Unfall bei Volkshoven in der Rheinprovinz.

\* Köln, 6. Mai. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Konstantinopel: Hier verlautet, der Sultan beabsichtige aus Dank für den vom deutschen Kaiser gestifteten Brunnen einem Berliner Krankenhaus 2 Pavillons zu stiften, deren jeder 6 Betten für Frauen und Männer enthalten soll. Die Pläne hierzu sind angeblich schon entworfen.

\* Daß es in vielen Fällen möglich war, mit List vom Militär loszukommen, das hat sich im Elberfelder Militärbefreiungs-Prozess gezeigt. Einen Militärarzt aber konnte man freilich der direkten Beihilfe nicht überführen. Der Prozess hat aber auch an den Tag gebracht, wie scharf die Behörde hinter der Freimacherei her ist, so daß es wohl in nächster Zeit nicht so leicht wieder Einer damit probieren wird. Des ersten Staatsanwalts Anklage-rede ist ein Beweis dafür. Es heißt darin: „Die allgemeine Wehrpflicht bildet die feste Grundlage des Staates. Sie ist der Fels, auf dem das Staatsgebäude gegründet ist. Wenn es in weitere Kreise dringen sollte, es sei möglich, gegen Geld sich der Militärpflicht zu entziehen, dann würde die Achtung der Armeen vor dem Gesetz aufs tiefste erschüttert werden. Es darf der Gedanke nicht aufkommen, daß es Freimachern gelingen könnte, ihr Gewerbe unbehelligt fortzusetzen. Deshalb war es Pflicht der Staatsanwaltschaft ohne Rücksicht auf Persönlichkeiten, in ganz energischer Weise die Sache zu verfolgen. Es galt einer seit vielen Jahren bestehenden Korruption nachzuspüren, deren Aufdeckung im dringenden Interesse des Staates lag. Der Beschuldigte, Baumann, wußte, daß Einjährige sich im ganzen Reiche stellen können. Er schickte sie deshalb zu einem Regiment, bei dem an die Körper-tauglichkeit ganz besonders hohe Anforderungen gestellt werden. Er wußte, daß dort die Leute ein Zeugnis erhalten würden, daß sie für das beir. Regiment nicht tauglich seien. Mit diesem Zeugnis gingen sie zur Generalmusterung und erreichten es dadurch, daß der betreffende Arzt stutzig wurde und geneigt war, die Untaug-

lichkeit zu erklären. Die Thatfachen sprechen dafür, daß zwischen Dr. Schimmel und Baumann eine Verbindung bestanden hat. Mit Ausnahme eines einzigen Falles, in dem Baumann Leute zwecks Untersuchung zu Dr. Schimmel schickte, hatte Baumann stets Erfolg mit seinen Ratschlägen. Ich habe 48 Fälle festgestellt, in denen Gestellungspflichtige durch Baumann freigekommen sind.“ — Der Prozess muß mit der Urteilsverkündung in den nächsten Tagen zum Abschluss kommen.

\* Bremerhaven, 5. Mai. Der Ablösungs-transport für Ostasien, 74 Offiziere und 1561 Mann, ist heute mittag unter großen patriotischen Kundgebungen einer tausendköpfigen Menge abgegangen. — Vizeadmiral Büchel inspizierte gestern den Transport.

### Ausländisches.

|| Haag, 7. Mai. Die 2. Kammer nahm das Militär-gesetz mit 59 gegen 38 Stimmen an. Dadurch wird die jährl. Aushebung von 11,000 auf 17,000 Mann gebracht.

\* London, 6. Mai. Dem amtlichen Bericht zufolge betragen die britischen Verluste in Südafrika während des April 8 Offiziere und 122 Mann tot, 20 Offiziere und 206 Mann verwundet, drei Offiziere und 93 Mann gefangen.

\* London, 6. Mai. Nach einer indischen Meldung der „Daily Mail“ ist der Vertreter des Emirs von Afghanistan bei der indischen Regierung nach Deutschland abgereist, um 6 Batterien Kruppgeschütze für Kabul zu erwerben. Als vorläufige Anzahlung wurden 640,000 Rupien aus den britischen Subsidien auf die Kaufsumme überwiesen.

\* London, 7. Mai. Das Unterhaus nahm nach lebhafter Debatte die Resolution betreffend Einführung des Kohlenausfuhrzoll mit 333 gegen 227 Stimmen an.

\* Aus London berichtet man der „Voss. Ztg.“: Kuffehen erregt ein Vieh, den die Times am 28. April aus Kroonstad erhalten hat, der die Lage des englischen Heeres in Südafrika in düsteren Farben schildert. Der Versuch, die Orange-Kolonie von den Buren zu säubern, sei nicht erfolgreich gewesen. Nicht weniger als 75,000 Mann seien zur Bewachung der Eisenbahn erforderlich; nur ein Drittel der aktiven Armee sei zu Operationen gegen den Feind verfügbar. Das Heer sei durch Krankheiten geschwächt und bedürfte der Ruhe.

\* Die Zählung vom 1. April hat in England wie überall ein Anwachsen der städtischen und eine Abnahme der ländlichen Bevölkerung ergeben. Für London ergiebt sich seit fünf Jahren eine Zunahme von 124,324 Seelen, während in früheren Zählperioden die Zunahme etwas stärker gewesen war. Die Stadt zählt jetzt 4,536,034 Einwohner.

\* Aus St. Petersburg wird gemeldet: Die bereits begonnene Transportierung von zum Militärdienst zwangsweise eingestellten Studenten nach Persien, Port Arthur und der Mandschurei wurde auf Befehl des Zaren plötzlich aufgehoben.

\* Grenna in Schweden, 5. Mai. In einer hies. Nervenheilanstalt griff ein Patient in einem Anfälle von Geistesstörung die Inhaberin der Anstalt und deren Töchter an, wüete eine der letzteren und verwundete zwei, sowie die Inhaberin. Auch von den zu Hilfe eilenden Männern wurden fünf von dem Rasenden teils schwer verletzt. Es gelang zuletzt, den Geisteskranken zu überwinden.

\* Washington, 6. Mai. Die Regierung beschloß, die Armee auf den Philippinen auf 40,000 Mann zu reduzieren.

\* Chicago, 6. Mai. In einem Mietshause brach gestern ein großes Feuer aus, bei dem 7 Personen in den Flammen umkamen, während 3 schwer und viele andere weniger verletzt wurden. Mit Spritzen und Rettungswagen konnte man an den Brandherd nicht herankommen, weil ein Güterzug die Straße verperrte.

\* Die Frau des englischen Militärgouverneurs von Pretoria, Louise S. Maxwell, eine geborene Amerikanerin, hat aus Pretoria, 30. März, an ihre Landsleute einen Aufruf zur Unterstützung der Buren-Frauen und Kinder erlassen, in dem es u. A. heißt: Ich veranstalte eine Sammlung, um die Buren-Frauen und Kinder in den Flüchtlingslagern in Südafrika mit warmen Kleidern zu versorgen, da viele von ihnen vollständig mittellos und nicht in der Lage sind, sich gegen die jetzt beginnende kalte Witterung zu schützen. Im Namen der kleinen Kinder, die in offenen Zelten ohne Feuer und mit den dürftigsten Gewändern bekleidet leben, bitte ich um Hilfe. Es befinden sich über 20,000 Flüchtlinge in diesen Lagern allein in Transvaal, die alle unter Aufsicht meines Gemahls (General-Majors Maxwell) stehen. Obgleich ich für sie alles, was mir möglich ist, gethan habe, ist die Frage doch eine zu große, um ohne Hilfe von Außen durchgeführt zu werden. England ist durch die Sammlungen zur Unterstützung seiner eigenen Soldaten und deren Frauen und Kinder so erschöpft, daß ich mich an meine amerikanischen Landsleute, von denen ich weiß, daß unter ihnen viel Sympathie für die Buren vorhanden ist, um Unterstützung für diese heimatlosen Frauen und Kinder wende. Selbst wenn der Friede früher, als wir hoffen, geschlossen werden sollte, wird es schwerlich die Lage vieler dieser Frauen ändern, deren Männer getötet und deren Heimstätten durch die grausamen Ergebnisse des Krieges zerstört worden sind und alle solche Fonds, die wir in Händen haben mögen, sollen zur Gewährung von Existenzmitteln verwendet werden. Das ist eine schwere Anklage gegen die englische Regierung und die englische Kriegsführung, welche in grausamer und unnützer Weise die Farmen der Buren haben zerstört und die Frauen und Kinder der Buren in einzelnen Lagern haben zusammenpferchen lassen, ohne für sie in genügender Weise zu sorgen. Wie bekannt, werden sogar die Frauen und Kinder derjenigen Buren, die noch im Felde stehen, grundtätlich schlechter behandelt, als die Frauen und Kinder der Buren, die sich ergeben haben.

### Handel und Verkehr.

\* Stuttgart, 4. Mai. (Schlachtwiehmärkte.) Größt aus 1/2 kg Schlachtwiecht: Ochsen: vollst., ausgem., höchst. Schlachtwiecht, bis zu 10 Jahren 68-70 Pfg.; — Ferkeln: vollst., höchst. Schlachtwiecht 62-64 Pfg., wächtig genährte jüngere und gut genährte ältere 51-53 Pfg., gering genährte 48 Pfg.; — Kalben: Röhre: vollst., ausgem. Schlachtwiecht 60-63 Pfg., ältere Röhre und wenig gut entw. Kalben und jüngere Röhre 55-61 Pfg., feinste Wollschaf (Wollschaf) und beste Sauglähler 85-88 Pfg., mittlere Wollschaf und gute Sauglähler 82-85 Pfg.; — geringe Sauglähler 78-80 Pfg.; — Ältere, gering genährte Röhre (Ferkel) 78 Pfg.; — Schweine: vollst., ausgem. der feineren Rassen und Kreuzungen bis zu 1 1/2 Jahr 57-59 Pfg., fleischige 55-57 Pfg., gering entw. sowie Sauen 52-55 Pfg. Verlauf des Marktes: ziemlich lebhaft.

\* Stuttgart, 6. Mai. (Landesproduktbörse.) Während der abgelaufenen Woche ist im Getreidegeschäft keine nennenswerte Aenderung eingetreten. Weizenpreis per 100 Kilogr. inkl. Sack: Mehl Nr. 0: Mk. 29.— bis 29.50, dto. Nr. 1: Mk. 27.— bis 27.50, dto. Nr. 2: Mk. 25.50 bis 26.—, dto. Nr. 3: Mk. 24.— bis 24.50, dto. Nr. 4: Mk. 21.— bis 21.50. Sappengries: Mk. 29.— bis 29.50. Kleie: Mk. 10.—

### Konturfe.

\* Karl Biedenmayer, Fleischner in Klein-Eisingen, O.A. Göppingen. Karl Bähler, Bildhauer in Schorndorf. Firma Charitas Koch, geb. Reiser, Spezerei- und Ellenwarenhandlung, Sitz in Hayingen, Inhaberin Charitas Koch, geb. Reiser, Ehefrau des Anton Koch daselbst. Katharine, geb. König, Witwe des Johannes Gang, gewes. Bäckers und Löwenwirts in Altenburg, O.A. Ulbingen. Johann Georg Spohn und Eugen Spohn, Teilhaber der im Konturs befundenen Firma A. Spohn Söhne in Tuttlingen.

Beantworteter Redakteur: G. Rieker, Altensteig.

Egenhausen.

## Strakensperre.

Infolge Straßen- und Brückenbau innerhalb des Orts ist die Ortsstraße gegen Altensteig vom 9. ds. Mts. an bis auf Weiteres

### gesperrt.

Gemeinderat.

Altensteig.

## Freiwillige Feuerwehr!

Am nächsten Sonntag den 12. ds. Mts., morgens 7 Uhr, rückt die

### I. Kompagnie

zu einer Übung aus. Vollzähliges Erscheinen wird erwartet. Unentschuldigtes Ausbleiben wird bestraft.

Das Kommando.

## Notizbücher

bei W. Rieker.

Leinach.

## Freiwillige Versteigerung von Straßenbangeschirr.

Im Auftrag der Erben des verst. Bauunternehmers Johannes Raupp in Haiterbach verkauft der Unterzeichnete am

### Samstag, den 11. Mai 1901

von nachmittags 1 Uhr an folgendes Geschirr:

1180 Stück Stahlschienen samt Zubehör, 25 Kollwagen, 40 ohm Schwellen, 1 Geschirrhütte, verschiedene Rarren, 1 Waldsäge, 1 Zimmergeschirr, 1 Feldschmiede mit Ambos und sonst noch vieles Kleingeschirr und altes Eisen.

Zusammenkunft auf der neuen Straße nach Oberkollwangen, oberhalb Leinach, bei dem Katharinenplaisir. Liebhaber werden freundlichst eingeladen.

Haiterbach, den 6. Mai 1901.

Der Bevollmächtigte und Vormund  
Stadtschultheiß Krauß.

Gewerbeverein Altensteig.

Donnerstag den 9. ds., abends 8 Uhr im grünen Baum

### Besprechung über die Frage der Eintragung Gewerbetreibender ins Handelsregister.

Hiezu ist jedermann eingeladen vom Ausschuss.

Ettmannsweiler.

## Trauer-Anzeige.

Tiefbetrübt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Anzeige, daß unser lieber Vater, Bruder, Groß- und Schwiegervater

### Mich. Friedr. Grossmann

Gemeindepfeger

heute Mittwoch früh 4 Uhr nach kurzer Krankheit im Alter von 80 Jahren sanft in dem Herrn verschieden ist.

Die Beerdigung findet am Freitag vormittag 10 Uhr statt.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen

der Sohn:  
Konrad Grossmann.

Altensteig.

## Abfüll-Schläuche

in schwarz, grau, rot

billigst bei

### J. Würster.

Neuf- & Krampf-lusten, sowie chron. Katarhe finden rasche Besserung durch Dr. Lindenmeyers's Salusbonbons. In Weitein & 25 und 50 J. sowie in Schachteln & 1 Mk. bei Cond. Fr. Haig und Cond. C. Schumacher.





Revier Pfalzgrafenweiler.

# Grasverkauf.

Der Grasertrag aus den Staatswaldungen des Reviers wird am **Freitag, 10. Mai d. J.** abends 1/2 8 Uhr in Kälberbrunn (Schwane) verkauft. Altensteig-Stadt.

# Brennholz-Verkauf

am **Mittwoch den 15. Mai** d. J. nachmitt. 3 Uhr auf hies. Rathaus aus Stadtwald Geiselsbann Abt. 2, Markthalde Abt. 1., 2 und Langerberg Abt. 1.:  
3 Km. tann. Scheiter  
76 . . . . . Prügel  
88 . . . . . Anbruch.  
Den 8. Mai 1901.

Stadtschulth. Amt: Keller.

Gemeinde Enzthal.

# Brennholz-Verkauf

am **Samstag den 13. Mai** vormittags 10 Uhr im Hirsch in Enzthal aus den Abteilungen Saufang, Miß, Müßthalde, Kirchweg, Kupfhütte und Fuchskling  
128 Km. buchene Scheiter  
2 . . . . . buchene Prügel  
212 . . . . . Nadelholzscheiter  
138 . . . . . Nadelholzprügel.  
Altensteig.

# Dienstmädchen-Gesuch.

Wegen Verheiratung meines seitherigen Dienstmädchens findet sofort oder auf kommende Ersten ein älteres, solides

## Mädchen

das in Feld und Hausarbeiten bewandert ist, bei hohem Lohn dauernde Stellung bei

Frau Zimmermstr. Fritz Henzler.

Zumweiler.

# Knecht-Gesuch.

Ein jüngeres kräftiger Bursche von 17 bis 18 Jahren findet sofort Stelle als zweiter Knecht bei

Georg Dengler.

Ein junger Mann sucht Stelle als Haus- oder Oekonomieknicht. Näheres bei der Exped. d. Bl.

# Fahrrad

ein gut erhaltenes, hat abzugeben. Zu erfragen bei der Exp.

## Sicheren Erfolg

bringen die allgemein bewährten

# Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen

gegen Appetitlosigkeit, Magenweh u. schlechtem, verdorbenen Magen acht in Packeten à 25 Pfg. bei

Fr. Flaig in Altensteig.

Revier Enzklösterle.

# Nadelholz-Tannenholz-Verkauf

am **Freitag den 17. Mai, vorm. 11 Uhr** im Waldhorn in Enzklösterle aus Staatswald Kälberwald Abt. 1 Sandgrube, Abt. 19 Kälberhütte:

**Forchenslangholz:** 62 St. m. Fm. 20 I., 29 II., 27 III., 7 IV. Kl.  
**Forchensägholz:** 7 . . . . . 5 I.—III. Kl.  
**Tannenslangholz:** 1201 . . . . . 555 I., 446 II., 352 III.  
240 IV., 10 V. Kl.  
**Tannensägholz:** 216 St. m. Fm. 67 I., 36 II., 44 III. Kl.

Altensteig.

# Anzeige und Empfehlung.

Mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich mich hier

## als Flaschner

niedergelassen habe und empfehle mich zur Anfertigung sämtlicher Bauarbeiten und einschlägigen Haushaltungs-Artikel, Reparaturen zc. unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung und solider Ausführung.

Hochachtungsvoll

**August Brenner**

Flaschner

wohnhaft bei Hrn. Gerber Duob.

Altensteig, den 7. Mai.

# Trauer-Anzeige.



Tiefbetrubt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Anzeige, daß unsere liebe Gattin, Mutter, Schwester und Pfliegerochter

**Amalie Schwarz**  
geb. Lutz

heute nacht 1 1/2 Uhr nach langem schwerem Leiden im Alter von 29 Jahren sanft in dem Herrn verschieden ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: **Donnerstag mittag 2 Uhr.**

Altensteig.

# Kaffee-Abschlag.

Offerierte in tadellos frisch gebrannter Ware und vorzüglichen Qualitäten  
**gebrannten Perlkaffee 1 Pfd. Mt. 1.10**  
bei 5 Pfd. Mt. 1.—  
**gebrannte Campinas 1 Pfd. 90 Pfg.**  
bei 5 Pfd. 85 Pfg.

**rohe Kaffees**  
in schönster Auswahl von 70 Pfg. bis Mt. 1.60 per Pfd.

J. Wurster.

# Echter Feigenkaffee

von Andre Hojer, Freilassung  
frisch eingetroffen bei **Christian Burgard jr.**



Wir Waschweiber wollten wohl weisse Wäsche waschen, wenn wir wüßten, welches Waschmittel wirklich weisse Wäsche wäscht? Das thut

## Dr. Thompson's Seifenpulver

mit dem SCHWAN.  
Man verlange es überall!

In Altensteig zu haben bei Heinrich Scholder und J. Wurster.

# Der Gewerbeverein Altensteig

liefert seinen Mitgliedern unentgeltlich zweckmäßige **Lehrvertragsformulare.**

Dieselben können von dem Vorstand, Herrn Oberprüf. Dr. Wagner, der auch gerne Auskunft über die nähere Abfassung erteilt, bezogen werden.

## Der Ausschuß.

Altensteig.

# Geschäftsanzeige und Empfehlung.



Einer verehrl. Einwohnerschaft von hier und Umgebung zeige hiermit ergebenst an, daß ich das früher **H. Locher'sche** Anwesen käuflich erworben habe und das in demselben seither betriebene

## Spezerei-Geschäft

von jetzt an weiter betreiben werde. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthen Kunden und Gönner von Stadt und Land nur mit reeller Ware aufs pünktlichste zu bedienen und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll  
**Louis Henzler.**

Sonntags bleibt mein Geschäft geschlossen, dagegen Samstag abend bis 10 Uhr geöffnet.

# Arbeiter und Mädchen

finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung

bei der Brunnenverwaltung

Bad Teinach.

Altensteig.

# M. Kalmbach

Möbelschreiner

empfehlte sein Lager in

## Möbeln aller Art

insbesondere

ganze Brautausstattungen unter Garantie für solide Arbeit.

Elegante Ausführung!

Billigste Preise!

Altensteig.

# Messina-Blutorangen

sowie feine

## Primissima-Orangen

empfehlte in frischer Sendung  
**G. Strobel.**

Notiz-Tafel.

Die staatliche Bezirksbrindviehschau in Freudenstadt findet am Freitag, 7. Juni, morg. 8 Uhr statt.

Im Wege der Zwangsvollstreckung werden am 15. Juli, 9 1/2 Uhr, verschiedene auf den Namen des Hrn. Friedrich Semmler, Lammwirts in Neubulach im Grundbuch eingetragene Gebäulichkeiten und Grundstücke auf dem Rathaus in Neubulach versteigert.

Fruchtpreise.

	Altensteig, 8. Mai.	
Dinkel neuer . . .	13 — 12 86	12 60
Haber neuer . . .	14 90	14 81 14 50
Gerste . . . . .	16 — 15 58	15 20
Wischling . . . . .	— — —	17 — —

Gestorbene.

Altensteig 7. Mai: Luise Ernestine Henzler, Ehefrau des Schuhmachers Hg. Friedrich Henzler, im Alter von 58 J. 8 W. 19 T.  
Altensteig 7. Mai: Amalie Wilhelmine Schwarz, geb. Lutz von hier, Ehefrau des Bauers Joh. Jakob Schwarz in Badst. im Alter von 29 J., 3 W., 2 T.

# Fuhrmanns-, Schäfer- und Metzgerhemden

sind wieder eingetroffen und empfehle dieselben in großer Auswahl billigt

J. Kattenbach.

Altensteig.

# Neue ägyptische Speisezwiebel

empfehlte

G. Strobel.

Altensteig.

# Lehr-Verträge Schuld- und Bürg-Scheine

empfehlte

W. Kiefer.

